

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 7. Dezember 1896.

Insertionspreis: eine 4gepaltene Zeile (der
deren Raum 10 S, Kellamesenten 20 S,
Möch. Beilag. : Unterhaltungsblatt u. Ju. and. and.
Ausgabe 1950.

Wegen Ueberfüllung des Ladens!

Fertige

Herren- und Knabenkleider

in dem bekannten Kleidermagazin von

Ernst Schwandner,

Neue Straße.

Um rasch zu räumen verkaufe zu jedem annehmbaren Preis:

Elegante Herrenanzüge in Burkin, Kammgarn und Cheviot,
Burschenanzüge in allen Qualitäten.

Hohenzollermäntel, Havelocks zu den billigsten Preisen,

Elegante Herbst- und Winterüberzieher in allen Farben und Preisen,
Burschen- und Knabenhavelocks in größter Auswahl zum Selbstkostenpreis,

Lodenjuppen, Buxkin- und Kammgarnhosen,

Knabenanzüge vom billigsten bis zu den feinsten,

Baumwolljuppen und Hosen

zu staunend billigen Preisen.

Zu meiner reichhaltigen
Weihnachtsausstellung
in Puppen, Köpfe, Puppenwagen, Pferde, Spielwaren,
a: öhre Auswahl in Christbaumschmuck, Dampfisenbahnen, So-
komohten, mit und ohne Betrieb, sowie sämtliche Haushal-
tungsgegenstände aller Art. Jede zu zahlreichem Besuche bei bil-
ligsten Preisen ergeben ein
Zm. Gammel, 50-Pfg.-Bazar,
neben der Wirtshaft z. Dafen.
Sämtliche Backartikel
nur Ia. Qualität, empfiehlt der Obige.

Für bevorstehende Weihnachten.

Empfehle mein großes Weinlager, bestehend aus den Jahrgängen
1891, 92, 93, 94, 95 und 96, in Weiß-, Rot- und Schilwein und
zum Preise von 40 bis 100 S per Liter zu geneigter Abnahme, wobei
ich für reelle Naturtraubenweine jede gewünschte Garantie leiste.
Ferner empfehle ganz besonders einen 1896er

Rheingauer Weißwein,

von welchem in nächster Zeit ein Waggon auf Station Endersbach für
mich eintreffen wird. Ich erlasse solchen ab Station Endersbach zum
Preise von 28 per Sektoliter und leiste jede Garantie für reinen
Traubenfakt. Dieser Wein ist für den heurigen Jahrgang von vorzüg-
licher Qualität und daher den Herren Wirten sowie Privaten sehr
zu empfehlen. Unter 600 Liter wird ab Station nicht abgegeben. Da-
gegen vom Keller von 20 Liter an, mit kleiner P eise: höhng.
Grsl. Bestellungen erbittet

Ferd. Suß.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

kommt mein ganzes

Manufaktur-Waren-Lager

zum Ausverkauf!

Johann Jakob Høring

Seutegart, Marktplatz 17.

(A B)

1897. **2te und letzte**
Heidenheimer
Geld-Lotterie.

Hauptgewinn
Mark:
35,000

Nur Geldgewinne!
Zusammen 218! Geld-
prämien mit 77,000 Mark.

Original-Loose à 2 Mk.
Porto und Liste 25 S. sind zu beziehen
durch die bekannten Loosgeschäfte und
durch die General-Agentur von
Eberh. Fetzer, Stuttgart, Canzleistr. 20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziehung am 21. Januar 1897.

In Schorndorf bei Eugen Heess.

Heidenheimer Loose auch z. bez. d. Gen.-Agt. J. Grweickert, Stuttgart

Empfehlung.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach
einschlagenden
Weihnachtsarbeiten
bei prompter und billiger Bedienung.
Gottlob Siegle,
Sattler & Tapezier.

Rechnungsformulare

für Gemeindebehörden
sind stets vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Amliches.

Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche.
In Oberbergen ist in dem Gehöfte des Chris-
tian Schlos die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen. Für den Seuchenort werden alle
Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beob-
achtung gestellt.
Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wieder-
käufer und Schweine ohne ausdrückliche oberamtliche
Genehmigung nicht entzogen werden.
Ebenso ist das Durchführen von Wiederkäufern
und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet verboten.
Ferner ist die gemeinschaftliche Venignung von
Bräunen, Tranten und Schweinen durch Wieder-
käufer und Schweine verboten.
Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt
gemacht, daß die Unterlassung und Verpätung
der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zu-
widerhandlung gegen die ergangenen Anordnungen
nicht nur Verurteilung, sondern auch den Verlust
der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche
gefallenes Rindvieh nach sich zieht.
Schorndorf, den 5. Dez. 1896.
S.-B. stellv. Amtm. R 5 H 1.

Politische Wochenschau.

Deutschland. Der Reichstag hat im Laufe der
letzten Woche endlich die zweite Lesung der Justizno-
velle beendet, aber die Gestalt, die er ihr ge-
geben, sieht wenig hoffnungserweckend aus. Sie
gleich dem Bilde großer politischer Zerklüftung,
welches die vornehmste parlamentarische Körper-
schaft Deutschlands in der laufenden Legisla-
turperiode bietet, in voller Naturtreue und
führt ihre Vaterchaft nicht auf feilschlosene
Majoritäten mit klaren politischen Grundsätzen,
sondern lediglich auf die zufällige größere oder
geringere Anzahl der anwesenden Abgeordneten
dieser oder jener Parteilippe zurück. Bei den
mehrtägigen Debatten über den Reichshaushalt
hatten die Vertreter der grundsätzlichen Oppo-
sition Raum genug für ihre sorgfältig vorbe-
reiteten Angriffe auf die Reichsverwaltung und
freie Hand zur Pflege ihrer Parteibestrebungen.
Besonders der Abgeordnete Richter wurde nicht

müde, die sachlichen und interessanten Darleg-
ungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky
über die günstige Finanzlage des Reichs mit
weit vom Reichsetat abliegenden Klagen über
die verschiedenartigen Dinge zu beantworten,
während andere Redner hauptsächlich den Ma-
rineausgaben eine unfreundliche Kritik zu Teil
werden ließen.
Unser Kaiser hat auf seiner Rückreise von Kiel
eine eintägige Raft in Altona gemacht, die ihm
Gelegenheit gab, sich wiederholt über den gro-
ßen Hamburger Hasenarbeiteraus-
stand will auch in seiner ganzen Bedeutung
gewürdigt sein, denn zum erstenmale ist es seit-
gestellt worden, daß e n g l i s c h e Einflüsse ihre
Hand im Spiele haben, um wichtige deutsche
Interessen zu schädigen, man hatte schon früher
vielfach gemutmaßt, daß große Ausstände, z.
B. der letzte weisfährliche Bergarbeiterstreik, mit
fremden Geldern unterhalten würden, ohne
greifbare Anhaltspunkte dafür zu gewinnen.
Jetzt ist es erwiesen, daß dieselben Hände, welche
die Unruhen in Armenien, Kreta, Konstantino-
pel und — Transvaal anzettelten, um einen
Weltbund heraufzubeschwören oder doch eng-
lische Weltpläne zu fördern, nun auch in Deutsch-
land geschäftigt sind, um die deutsche Kontin-
renz auf dem Weltmarkte zu vernichten. Das
wird schwerlich zu einer Stärkung der deutschen
Sympathien für England beitragen.
Frankreich. Die deutschen Sozialdem-
kraten haben übrigens in ihren fran z ö s i-
schen „Genossen“ ebenbürtige, wenn auch nicht
direkt verwandte Seelen. In der Kammer
wissen sie durch ihre taktlosen Interpellationen
Verlegenheit auf Verlegenheit über die letzten
Kreise zu bringen, und in den Provinzen
schrecken sie kaum noch vor blutigen Exzessen
zurück. So war erst in diesen Tagen wieder
das Städtchen Carmaux der Schauplatz großer
Arbeiter-Anschreitungen, als der zwar soziali-
stische, aber von den „Genossen“ in Bonn ge-
haltene Abgeordnete Zaurès seinen Wählern Re-
chenschaft über seine Kammerthätigkeit abstat-
ten

wollte. Es bedurfte eines großen Aufgebots
der bewaffneten Macht, um die Revolutionäre
zur Ordnung zu bringen. Ein anderer soziali-
stischer Putch wurde gegen die belgischen Ar-
beiter in einer Fabrik bei Laon verübt.
Spanien. Für die Spanier haben sich
die Verhältnisse noch immer nicht günstiger ge-
staltet. Sowohl in Kuba, wie auf den Philippi-
ninen trachten sie vergeblich darnach, Herren
des Anstandes zu werden. General Weyler
hat sich jetzt entschlossen, den Injuranten alle
Zufuhren abzuschneiden, um sie durch Hunger
zu überwinden, da er es im offenen Kampfe
nicht vermag. Man wird zweifel beg n, daß
er auch auf diesen Wege mehr erreicht, als bis-
her.
Das Schlimmste für Spanien ist, daß die
Vereinigten Staaten Nordamerikas
immer offener Partei für die Anständlichen
nehmen. Neuerdings ist dort der Plan eines
Ankaufs der Insel wieder lebhaft erörtert wor-
den. Man will dazu eine große Meile in
England aufnehmen. Es bleibt abzuwarten,
ob dieser Gedanke weiter verfolgt werden wird.

Deutscher Reichstag.

Börln, 1. Dez.
Fortsetzung der 1. Beratung des Etats.
v. Leipzig (konf.) wendet sich gegen die
geistigen Ausfübrungen Richters bezüglich des
Zuckersteuergesetzes. Der Militärsekretar weist eine
erfreuliche Einschränkung auf. Was den Marine-
etat anbelange, welcher offenbar der am schwersten
wiegende Teil des ganzen Etats sei, so sei eine
ganz bedenkliche Zunahme der einmaligen Aus-
gaben zu bemerken. Die Steigerung gebe zu
ernstlichen Bedenken Anlaß. Seine Partie wolle
ihre Entscheidung abhängig machen von den Er-
klärungen, welche in der Kommission abgegeben
werden. Es thue ihm leid, daß der Staatssekretar
bei der Aufstellung des Marineetats das mögliche
Tempo, das er versprochen, bedeutend überschritten
habe. Er könne nicht umhin, der Trauer für den
Verlust des „Itis“ und der Hochachtung für die
brave Mannschaft Ausdruck zu geben. Wenn

„Ein wenig Feuer.“

Eine Erzählung von D. D. R. Torling.
Nachdruck verboten.
5. Fortsetzung.
Graf Baff hielt höflich bei seinem Wirte aus,
wenn schon seine Blicke zuweilen den jugendlichen
Gestalten folgten. Als diese dem Gartenhaus sich
wieder näherten, zog er ein Feuerzeug aus der
Tasche und sagte: „Vergebung, wenn ich Ihre
Gastfreundschaft zum Schluß noch weiter miß-
brauche, indem ich um einige Streichhölzer bitte,
damit ich nicht noch einmal unterwegs sechsen
muß.“ Zugleich ergriff er Hut und Stock und
nahm Abschiedsstellung ein. „Ich bin den Herr-
schaften nun so lange beschwerlich gefallen, —
„Dah! Sie es wußt noch eine Welle thun
können,“ unterbrach ihn sein Wirt. „Zudem
möchte ich Ihnen gerne meine mecklenburgische
Wirtshaft zeigen, — nein, nein, keine Wirt-
schaft, ich bin nicht so eigenliebig. Aber viel-
leicht liebte es Sie doch, unsere Art und
Weise kennen zu lernen. Zur Ernß, lieber Graf,
wenn Sie nicht eiten, so schenken Sie uns noch
ein Stück des heutigen Tages. Wohin wollen
oder sollen Sie heute noch?“
„Ich soll nirgends hin, aber ich wollte heute
noch Wismar erreichen, um morgen die Insel
Boel und einen Universitätsfreund zu besuchen,
welcher dort Pastor sein soll.“
„Das haben Sie von hier aus bequemer.
Bleiben Sie noch ein paar Stunden bei uns.
Wir sehen, wenn es Sie nicht langweilt, meinen
Hof an und nach Lische fahren wir Sie nach
Boel hüber.“
„Minna warf ihrem Vater einen Blick zu,
„Ach so, ein Wink meiner Tochter erinnert mich
daran, daß heute einige Nachbarn kommen werden,
um den Abend bei uns zuzubringen. Wollen
Sie uns nicht das Vergnügen gewähren, Sie mit
unsern Freunden bekannt zu machen? Dann bleiben
Sie über Nacht unser Gast, und wir geleiten Sie
morgen nach Boel, wenn Sie sich nicht länger
halten lassen wollen. Frühlein von Besse macht
bei dieser Gelegenheit ihre erste Bootfahrt.“
Der Graf schien zu schwanken. „Sie kennen

mich ja kaum und wollen mich so freundlich in
Ihr Haus aufnehmen?“
„Wenn Sie können und mögen, Herr Graf,
so machen Sie meinem Paba die Freude. Wir
sehen nicht oft Besuche, da der Kreis unserer Ver-
wandten und Bekannten nur ein kleiner ist.“
Der Graf sah zu der lieblichen Sprecherin
hinüber, welche ihren Arm in den ihres Vaters
gelegt hatte und ihren Kopf an seine Schulter
lehnte.
„Ich kann bleiben,“ erwiderte er, „und ob
ich mag, wenn so viel Güte mich auffordert? So
nehme ich dankbar an.“
„Abgeschlossen!“ rief der Vater erfreut und
schüttelte dem Grafen die Hand. „Daß die Tasche
unseres Gastes hinauftragen. Wie machen jetzt
einen Gang durch den Hof und morgen früh einen
Ritt durchs Feld.“
„Darf ich Sie bitten, mir zuerst einen Gang
durch den Garten zu erlauben?“ fragte Graf Baff.
„Wenn Sie selbst die freundliche Böhre zu machen
wollen? Er steht doch unter Ihrer Leitung, mein
gnädiges Fräulein?“
Der Graf schien zu schwanken. „Sie kennen

Fortsetzung folgt.)

trotzdem von einer Seite versucht wurde, die brave Mannschaft mit Schmutz zu bewerfen, so mußte man seinen Absichten doch ausprechen.

Staatssekretär Hollmann: Ich danke dem Vorredner für die warmen Worte über die Mannschaft unseres „Zitiz“. Trauer und Stolz erfüllen die Volkseele. Auf die Angriffe der sozialdemokratischen Blätter haben wir bisher nicht erwidert. Nedner geht dann näher auf den Untergang des „Zitiz“ und dessen braver Schiffsmannschaft ein.

Staatssekretär v. Posadowsky: Die Zuckerpresse werden im Frühjahr wieder steigen. Die Prämien im Auslande machen unseren Export möglich. Die verbündeten Regierungen haben nicht einen Augenblick die Abschaffung der Prämien aus dem Auge gelassen, aber sie sind nicht mit einem Male abzuschaffen.

Berlin, 2. Dez.

Fortsetzung der 1. Staatsberatung. v. Karodoff (R.P.): Bezüglich des Marineetat's müsse man sich auf eine mittlere Linie einigen. Ganz ohne Anleihe werde man aber nicht auskommen. Die inländische Produktion müsse mehr geschützt werden.

Staatsf. v. Marschall widerspricht den Ausführungen des Vorredners bezüglich unserer Handelsbilanz. Die Getreidepreise seien gestiegen. Abg. Lieber (Zentrum) wendet sich gegen die Abg. Schippel und Kardorff.

Abg. Galler (Südd. Volksp.) wendet sich gegen die Ueberhaftung im Flottenbau und gegen die geringe Ertragsfähigkeit der Kolonien. Abg. Zimmermann (Reformp.) bemerkt, die Mehrforderungen für die Marine seien allerdings bedenklich hoch.

Staatsf. Dr. v. Büttcher: Bezüglich der Handwerkervorlage sei die eine preussische Vorlage im Ausschuss des Bundesrats beraten worden, die Majorität des Bundesrats war gegen die Zwangsvorschriften dieser preussischen Vorlage. Nach einem württembergischen Antrag wird dieser Teil der alten Vorlage umgearbeitet. Das Plenum des Bundesrats werde sich vielleicht noch vor Weihnachten mit der neuen Vorlage beschäftigen. Hierauf wurde ein Antrag auf Vertagung der Sitzung angenommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

+ Winterbach, 5. Dez. Am 30. Nov. abends veranstaltete der hiesige Kriegerverein eine Champagnerfeier bei Fr. Günnewein. Zuerst fand ein Essen zu 90 Gedecken statt. Späterhin füllten sich die Räume bis auf den letzten Platz. Vorstand Seib hieß die Anwesenden willkommen. Sodann brachte Ehrenvorstand Schultheiß Hinderer einen längeren Toast auf Kaiser und König aus. Herr Pfarrer Hönes

toastierte in wohlbedachter Rede auf die Kriegervereine, insbesondere auf den hiesigen. Herr Wikar Roth hielt eine zündende patriotische Rede und schloß mit einem Hoch auf die Veteranen. Unter Gesang und Deklamationen verließ der Abend zur Zufriedenheit aller Teilnehmer in schönster Weise. — Am 3. ds. Mts. mittags 11 1/2 Uhr brach in einem von 3 Familien bewohnten größeren Wohn- und Oekonomiegebäude Feuer aus, das sehr rasch um sich griff, so daß von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr die Nachbarhäuser nur mit großer Anstrengung gerettet werden konnten. Die Abgebrannten sind versichert, teilweise jedoch ganz nieder. Entschädigungsurache ist noch nicht aufgekärt, doch dürfte Brandstiftung ausgeschlossen sein.

Neulautern, 4. Dez. Ein schweres Unglück hat sich am Donnerstag abend zwischen hier und Löwentlein zugetragen. Des starken Glattes wegen konnte die Willsbacher Post mit Mühe bis Löwentlein gebracht werden. Dort nahm der Postknecht einen Bernerwagen, um seine Passagiere über den Berg ins Lauterthal zu führen. Auf der Mitte der Steige zum Joachimsthal hinunter kam der Wagen auf der spiegelglatten Straße ins Rutschen, unglücklicherweise brach das Leitseil und infolge davon stürzte derselbe um. Einer der Insassen, Wenger aus Sulzbach a. M., hatte vorher noch abpringen können. Frau Lammwirt Thumm aus Neulautern und der Postknecht wurden in die Wäsche hineingeworfen, ohne weiteren Schaden zu nehmen, dagegen fielen Wagenmeister Spitzmesser und Bauer Schlupf von Daunenberg gegen einen Stein. Die Pferde rannten mit dem umgestürzten Wagen die Steige hinunter und wurden bei Neulautern von Lammwirt Thumm, der entgegen gegangen war, um nach seiner Frau zu sehen, aufgefangen. Die Verwundeten wurden darauf abgeholt. Der innerlich schwer verletzte 70jähr. Schlupf starb heute früh in Neulautern. Wagenmeister Spitzmesser liegt schwer verletzt in seiner Wohnung in Spiezberg. An dem steilen Abhang hätte leicht das Unglück noch viel größer werden können.

Deutsches Reich.

Konstanz, 3. Dez. Von einem schrecklichen Brandunglück wurde heute nacht unsere Stadt heimgeschickt. Kurz vor 1 Uhr ertönte plötzlich Alarm. In der Werkstätte des Sesselmachers Franz Burkard in der Salmandweilergasse war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbarhäuser ausdehnte. Innerhalb einer Stunde waren 4 Häuser in Flammen und zwar außer dem des Herrn Burkard die Wohnhäuser der Privatn Witwe Liz, des Herrn Kapitän Merk und der Witwe Wilhelm Speck samt den Hinterhäusern des Herrn Burkard und der Witwe Speck. Die Bewohner der Häuser konnten mit Mühe ihr nacktes Leben retten. Am schwersten mitgenommen wurden

die Bewohner der Hinterhäuser. Die dort wohnenden Familien der Tagelöhner Hemigius Wind und Johann Schmid konnten sich nur durch ein kleines Fenster in den sog. Graben retten. Ein 3jähriges Mädchen der Familie Wind, Namens Hulba, fiel in der Verwirrung aus dem 2. Stock, erlitt eine schwere Kopfverletzung und liegt hoffnungslos darnieder. Ein 3jähriges Mädchen des Güterarbeiters Alber, welcher im Vorderhause des Herrn Burkard wohnte, wurde infolge des starken Rauches und der Verwirrung vergessen und fand leider seinen Tod in den Flammen. Schwer mitgenommen wurde auch die Familie des Tagelöhners Valentin Alder; dessen Frau sieht ihrer Entbindung entgegen und wurde von ihrem Mann mit großer Mühe durch den Qualm ins Freie getragen. Auf der Treppe stürzte der Mann, wobei die Frau sich lebensgefährlich verletzte. Die meisten der betroffenen Familien konnten nur das nackte Leben retten und sind nicht versichert. Dies ist nur bei den Besitzern der abgebrannten Häuser der Fall. Die Feuerwehr konnte in der Salmandweilergasse nur 3 Spritzschläuche in Thätigkeit bringen. Das Hauptlöschwerk wurde in der Zollernstraße gethan, wo durch die meist mit Brettern beschlagenen Hinterhäuser die Gefahr für das des Herrn Herbstfabrikanten Rothweller, groß war. In der Zollernstraße waren 4 Spritzen in Thätigkeit, 3 von Konstanz und eine von Kreuzlingen. Ein großes Stück ist es, daß kein Wind wehte, sonst wäre wohl das ganze obere Viertel dieser Straße bis zur Wessenbergstraße verloren gewesen. Das dem See zu liegende Nebengebäude des Herrn Schuhmacher Beurer, welches eine Brandmauer hat, trotzte lange dem Brande, fing aber doch gegen 3 Uhr am Dachstuhl Feuer, ebenso das Haus des Herrn Glaschneiders Schiele. Das energische Eingreifen der Feuerwehr bei dränkte bei diesen Häusern das Feuer auf den Dachstuhl, dagegen erlitten dieselben durch das Wasser großen Schaden. Der Brand, welcher in der Werkstätte des Herrn Sesselmachers Burkard entstand, ließ sich gleich Brandstiftung vermuten, es wurde denn auch Hr. Burkard nach längerem Verhör verhaftet und gefesselt ins Amtsgefängnis verbracht. Von auswärts waren zur Hilfeleistung die Feuerwehren von Kreuzlingen und Gammishofen erschienen. Gegenwärtig brennt es noch immer weiter. Das Feuer wird wohl erst im Laufe des Tages ganz gelöscht werden können. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Auf dem Brandplatz herrschte die größte Ordnung, derselbe war durch eine Abteilung des hiesigen Regiments unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns v. Drygalski abgeperrt.

Wagen, 1. Dez. Wegen roher Mißhandlung eines Geisteskranken verurteilte heute die hiesige Strafkammer zwei inzwischen entlassene Wärter der Anstalt Marienberg zu je zwei Monaten Gefängnis.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köbler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Nevier Abelsberg.

Eichenstammholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 17. Dezember ds. Jrs. aus Rogart, Hegnach, Hasenprung, Konnenberg, sämtlich an der Nordseite des Konnenberg, Gut Blüderhausen; 3 Eichen I. Cl., mit 6 Fm., 9 St. II. Cl., mit 12 Fm., 13 St. III. Cl., mit 12 Fm. und 10 St. IV. Cl., mit 3 Fm. Die Eichen der Gut Oberberken (248 Fm.) werden im Wald, die des Konnenbergs (33 Fm.) von etwa 3 Uhr nachmittags an bei Schnells Witwe in Oberberken verkauft. Die Eichen werden jederzeit auf Wunsch von den Forstwarten Trübner in Oberberken und Kurz in Blüderhausen vorgezeigt. Zusammenkunft am Verkaufstag: zum Vorgezeigten Eichen im Konnenberg um 8 1/2 Uhr am Hegnachhof oberhalb Schorndorf, zum Verkauf um 10 1/2 Uhr am Linsenbühl, nächst dem Forstwartshaus in Oberberken. Am 16. Dezember Eichenstammholzverkauf im Nevier Hohengehren.

Steuereinzug.

Freitag den 11. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr an wird die verfallene, 1/3-jährige Steuer auf dem Rathaus eingezogen. Besonders diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch gar keine, bezw. keine genügende Steuerzahlung pro 1. April 1896/97 geleistet haben, werden dringend aufgefordert, die verfallenen Beträge ohne Verzug zu bezahlen. Den 5. Dezember 1896. Stadtpflege Schorndorf.

Backen

Sämtliche zum nötigen Artikel empfiehlt in guter, frischer Ware. J. Zehner.

Eine freundliche Wohnung 1000 bis 1200 Mark sind sofort oder später zu gegen tägliche Verpflegung auszu- vermieten. Zu erst. b. d. Neb. leihen. Von wein, sagt die Neb.

Nächsten Donnerstag den 10. Dezember, vormittags 9 Uhr wird der

Psörrch

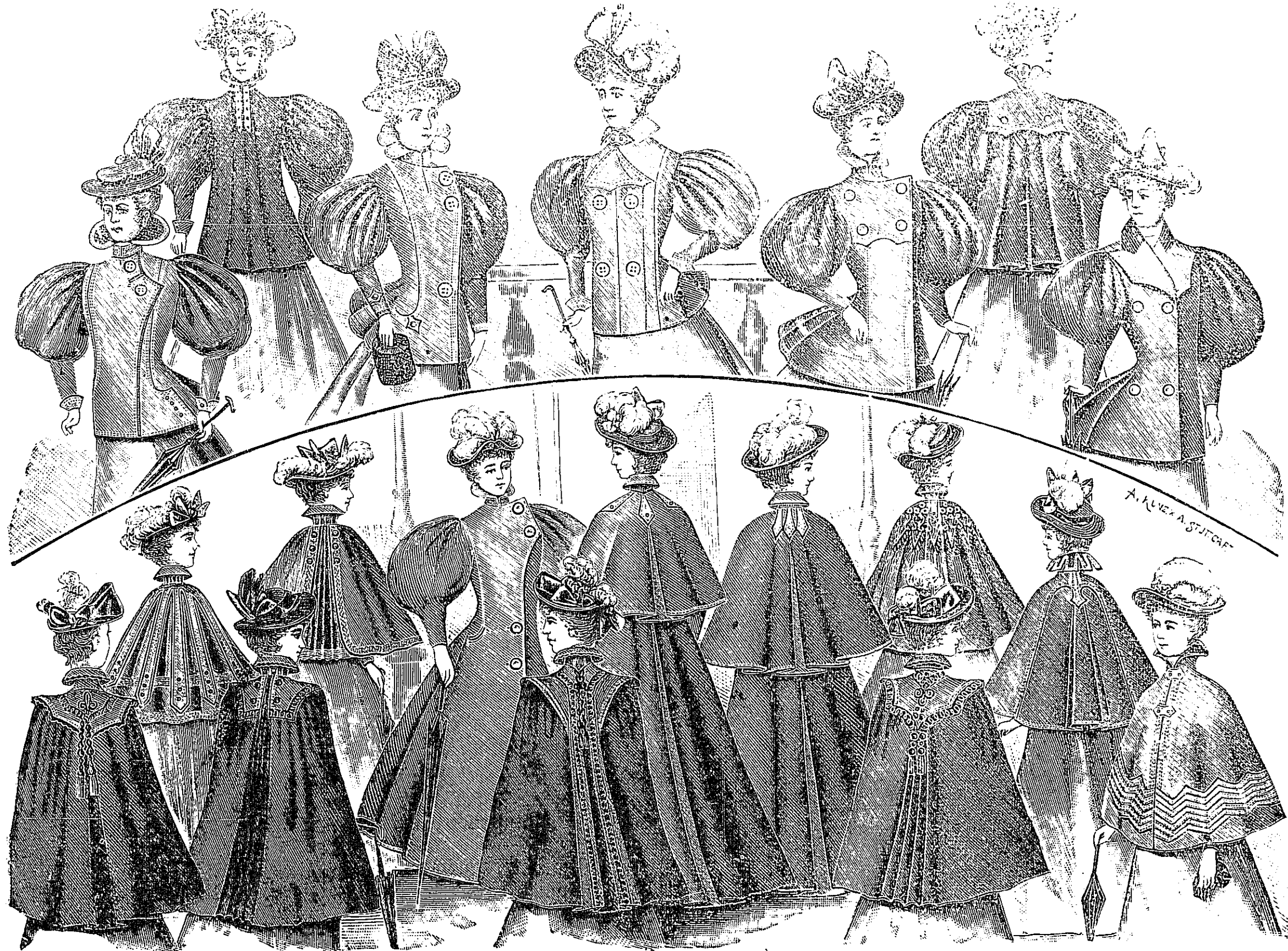
auf dem Rathaus verkauft von der Stadtpflege.

Sämtliche Backartikel

empfehlen

Carl Weller b. d. K.

Lang & Seitz Königl. Hoflieferanten. 51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Regimentskaserne. Gegründet 1848. Ausstattungen, Betten, Patent-Bettstoffe, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Sepp, Wollededen, Tafelzeug, Haushands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Flanelle, Tricotagen, Bettstellen, Damen- und Herrenwäsche, Kragen und Manschetten. Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.



Alle Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

sind in größter Auswahl vom billigen bis feinen Genre vorhanden.

Stofflager und eigene Werkstätte

zur Anfertigung von Mänteln & Kleidern nach Maß.

Specialität: Reinwollene Cheviot-, Crepe-, Roden-, Beige-Costime,

in allen Farben für M. 15.—, M. 20.—, M. 25.— stets vorrätig oder nach Maß ohne Preiserhöhung in 24 Stunden.

Stuttgart. Abteilung Confection, E. Brenninger & Co. Großfürsten Münzstraße Nr. 1.

Bürgerverein.

Versammlung nächsten Dienstag den 8. Dez., abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“.

Tagesordnung.

Berichtserstattung, Städtische Angelegenheiten.

Vorschlag der Mitglieder zur Bürgerauschusswahl.

Die Mitglieder werden erucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Nichtmitglieder, welche dem Verein beizutreten wünschen, sind willkommen.

Der Ausschuss.

Im Auftrage des Hilfsvereins für die unglücklichen Armenier, wird Herr Stadtmisionar Wenge aus Frankfurt a. M., Mitarbeiter des Herrn Pfarrer Lohmann daselbst, nächsten Donnerstag den 10. ds., abends 8 Uhr, auch hier im evang. Vereinshause einen

Vortrag

halten, „über die Notstände in Armenien,“ wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Für den Ev. Vereinsauschuss: P. Reinert.

Gestrickte Unterjacken und Baumwollflanellhemden

in großer Auswahl empfiehlt

Eugen Heess.

Visiten-Karten

zu **Weihnachts-, Geburtstags-** und sonstigen Gelegenheits-Geschenken sehr geeignet, empfiehlt in reicher Auswahl in Schriften und Formaten die **C. W. Mayer'sche Buchdruckerei** I. Rösler.

Schorndorf.
4000 bis 5000 Mark
hat gegen gefällige Sicherheit sofort anzuleihen die
Hospitalpflege.

Schorndorf.
Am **Mittwoch** den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr, wird das **Begleiten** von zwei Häufen

Komposterde, auf dem Rathause verankert.
Baumwart **Schmid.**

Neue Zwetschgen, Zibeben, Citronat, Orangent, Haselnußkern, Mandel per Pfd. 60 Pf.
Zitronen per St. 8 Pf.
Feigen per Pfd. 25 Pf.
empfehlen
Eugen Seef.

Baum-Confekt sowie **verschiedenes Backwerk** empfiehlt
Hr. Hoos.



Die wirklich älteste allein ächte **Bergmann's Lilienmilch-Seife** ist nur von Bergmann & Cie. Berlin u. Frankfurt a. M. Marke Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, deren Vorzüge für die Hautpflege so unvergleichlich u. allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stok. 50 Pf. bei **Karl Fischer, Seifensieder.**

Großheppach.
Für bevorstehende Weihnachten.
Empfehle mein großes Weinlager, bestehend aus den Jahrgängen 1891, 92, 93, 94, 95 und 96, in Weiß-, Rot- und Schillerweinen und zum Preise von 40 bis 100 Pf. per Liter zu geneigter Abnahme, wobei ich für reelle Naturtraubenweine jede gewünschte Garantie leiste. Ferner empfehle ganz besonders einen 1896er

Rheingauer Weißwein, von welchem in nächster Zeit ein Waggon auf Station Ebersbach für mich eintreffen wird. Ich erlasse solchen ab Station Ebersbach zum Preise von **Mk 28 per Hektoliter** und leiste jede Garantie für reinen Traubensaft. Dieser Wein ist für den heurigen Jahrgang von vorzüglicher Qualität und daher den Herren Wirten sowie Privaten sehr zu empfehlen. Unter 600 Liter wird ab Station nicht abgegeben. Dagegen vom Keller von 20 Liter an, mit kleiner Preisermäßigung. Gest. Bestellungen erbitet

Ferd. Suß.
Gg. Ebers Werke
sind als **Weihnachtsgeschenke** sehr beliebt.
Vorrätig sind:
Eine ägyptische Königstochter, Historischer Roman;
Unarda, Roman aus Aegypten;
Die Schwestern, Roman;
Ein Wort, Roman;
Serapis, Historischer Roman;
Die Nilbrant, Roman;
Josua, Eine Erzählung aus bibl. Zeit;
Elfen, Ein Wälftraum;
bei
Paul Rösler, Buchhdlg.

Gaben
für die Paulinienpflege in Winnen-den nimmt in Empfang.
Otto Veinmaier.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf., u. 1 M. 80 Pf.; **Polsterfedern: Halbweiß** 2 M., **Weiß** 2 M. 30 Pf., u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr säubrig) 2 M. 50 Pf., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pf. — **Mitgelassene** berechn. zurückgenommen.
Poche & Co. in Herford in Westf.

Neue serb. Zwetschgen empfiehlt
Carl Weller, b. d. R.

Sie wollen doch Ihr Geld gut anwenden, also lassen Sie sich vor Ankauf irgend eines Musikinstrumentes illust. Katalog von dem Musikhaute **Paul Pfeilschner, Markneukirchen i. S. Nr. 124** gratis u. franco senden.

Feinst geschnittene
Giernudeln, sowie auch breite **Bandnudeln**, stets frisch, in bekannt guter Qualität, empfiehlt billigst
Hr. Hoos.

Gut geraschtes
Schweinefleisch empfiehlt fortwährend, sowie täglich **frische Saitenwürste** bei
Fr. Pleiderer.

Spazierstöcke in größter Auswahl von 50 Pf. an empfiehlt
Fr. Lenz, Vorstadt.

Steinzeug-Krüge, Sutterkrüge, Schmalzhasen, Badeschüsseln etc. empfiehlt in nur schönster u. bester Qualität ganz besonders billig
Fr. Speidel.

Basler Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft.
Vermögen ca. 40 Mill. M.
Lebensversicherungen 115 „ „
Unfallversicherungen 650 „ „
Coulanteste Bedingungen.
Niedrige Tarife.
Solide Vermittler werden noch angenommen.
Der Agent: **Kfm. Ferd. Scheuble in Unterurbach.**

Springerle, per Pfund 50 Pf. bis 1 Mt.;
Baumkonfekt billigst;
Herzliebchen, garniert mit **Namen Kürbenger Lebkuchen, Basler Zucker-, Saft-, Mandel-, Elfen-, Schokolade.**
empfehlen stets frisch
Carl Schäfer, Conditör.

werden billigst und schnell in hübscher Ausführung gefertigt in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei** I. Rösler.



ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen an Oberamtsbestirt Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Mittwoch den 9. Dezember 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile bei deren Raum 10 g. Restameilen 25 g. Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. 3. u. 4. Abt. w. Auflag. 1950.

Amliches.

Oberamt Schorndorf.
An die Ortsvorsteher. Zum Zweck der Fertigung und Veröffentlichung einer Uebersicht über die in den Jahren 1897 und 1898 in Württemberg zu Stande gekommenen oder in Vorbereitung bzw. in Aussicht genommenen bedeutender landwirtschaftlichen Verbesserungen, wie Ent- und Verwässerungen, Flußkorrekturen, größere Dümpflanzungen, Cultivierung und Regulierung von Allmänden od. r. sonstigen bis her ungenutzten Flächen, Bpflanzung größerer oder Flächen mit Holzstämmen, Anlage von Sammelgruben für Fäkalabwässer u. s. w. wünscht die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ebenso wie in den Vorjahren die erforderlichen Notizen zu erhalten.
Demgemäß werden die Ortsvorsteher aufgefordert,

bis **1. Januar 1897** hierher anzugeben, ob und welche landwirtschaftliche Verbesserungen der oben bezeichneten Art in ihren Gemeindebezirken vorgekommen sind.

Hierbei wird empfohlen, die betreffenden Notizen durch den Techniker, welcher die Verbesserungen ausgeführt hat, auch zusammenstellen zu lassen, da nur er im Besitz der Motive und Zahlen sich befinden dürfte, welche zur Deutlichkeit und Vollständigkeit des Berichts unerlässlich sind.

Bei den **Allmänderegulierungen** u. c. sollte der Flächengehalt, die Zahl der Teile vor und nach der Regulierung, sonstige Verbesserungen, mittels Wegenlagen, Planierung Anlaß fahler Stellen u. s. w. darzulegen werden,

bei **Obst- und Wildholzplantagen** sollte die Fläche, über welche sich die Pflanzung erstreckt, und

bei **Sammelgruben und Fäkalbäuger** der Ort der Anlage, der Gehalt der Grube, der durch Herstellung verursachte Kostenaufwand und ob derselbe von der Gemeinde, einer Genossenschaft oder einem einzelnen Privaten bestritten wird, angegeben werden.

Falls keine Leitungen zu verzeichnen wären, so wird einer Feblanzge entgegen gesehen.
Schorndorf, den 8. Dez. 1896
K. Oberamt. Lebückner.

Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche.
Wegen zunehmender Verbreitung der Maul- u. Klauenseuche in Schorndorf werden für den Seuchenort alle Wiederfäurer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederfäurer und Schweine ohne ausdrückliche oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden. Ebenso ist das Durchtreiben von Wiederfäuern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet verboten. Ferner ist die gemeinlichliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen durch Wiederfäurer und Schweine verboten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust

der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.
Schorndorf, den 5. Dez. 1896.
S. B. stellv. Amtm. Rösler.

Maul- und Klauenseuche.
In **Hausersbion** ist in dem Gehöfte des **Jakob Benz** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Für den Seuchenort wurden alle Wiederfäurer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederfäurer und Schweine ohne ausdrückliche oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden. Ebenso ist das Durchtreiben von Wiederfäuern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet verboten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen, und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.
Schorndorf, den 9. Dezember 1896.
K. Oberamt. Lebückner.

Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche.
Die oberamtliche Verfügung vom 21. v. M., wonach für Beutelsbach alle Wiederfäurer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden, ist aufgehoben.
Schorndorf, den 9. Dez. 1896.
K. Oberamt. Lebückner.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 3. Dez.
Das Haus ist fast leer, die Tribünen sind spärlich besetzt. Fortsetzung der Beratung des Etats.

Liebnecht (Soz.) kommt zunächst auf den Untergang des Zittis zu sprechen und bemerkt, der Auspruch, daß die Matrosen, als sie beim Tode den Kaiser vor Augen hatten, auch Gott vor Augen gehabt haben, sei so recht ein Zeichen des modernen Cäsarismus. Die Matrosen des Zittis seien heldenmütig gestorben, aber sie haben doch nicht mehr Mut gezeigt, als Tausende von Arbeitern in den Kohlengruben.

Präs. v. Buol bemerkt, er könne nicht zulassen, daß der Redner das Verhalten der Mannschaft des Zittis einer herabwürdigenden Kritik unterziehe. (Beifall rechts. Opo! bei den Soz., Demotr.)

Liebnecht (fortfahrend). Den Hamburger Streik besprechend, bemerkt Liebnecht, die Arbeiter wollen jetzt die Gelegenheit benützen, die Arbeiter zu Boden werfen. Redner geht auf die Schulen über. Man preise immer unser Schulwesen, aber Frankreich habe uns längst darin überflügelt. Das Schulwesen werde durch den Militarismus zu nichte gemacht. Redner empfiehlt dann das Mitsitzsystem und bespricht auch das Duellwesen und den Fall Bräsewitz. Wir haben eine souveräne Volksvertretung, aber der Reichstagspräsident mag nicht, einen Regierungsdirektor zur Ordnung zu rufen. Man sagt, der Militär-

etat müsse bewilligt werden, sonst mit den wir aufgelöst. In England müsse, wenn der Etat nicht bewilligt werde, der Minister gehen, in Deutschland müsse der Reichstag gehen. Solche Zustände sind unwürdig des deutschen Reichstages. (Redner wird wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen.) Auch der Prozeß Seckert zeige wieder, daß in den höheren Regionen Intrigen niedriger Art spielen. Seine Partei werde festhalten an dem Grundsatz: Keinen Mann und keinen Greifen weder für den Militarismus noch für den Marinismus.

Staatssek. v. Bötticher: Wir können nur hoffen, daß alle Parteien, die sich der Thaten der Bären freuen und stolz sind auf die schöne Entwässerung des deutschen Reiches, sich zusammenschließen werden, um dem Anwachsen der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Ich will nur die Ausführungen des Vorredners über den Hamburg'schen Streik berühren. Der Streik in den großen Hafenstädten ist der unrichtigste, den es je gegeben hat. Ich lasse es dahingestellt, ob bei jenem Entschließen von englischer Seite mitgearbeitet wurde. Ich möchte nicht einen Vorwurf gegen englische Arbeiter stellen. Unsere Sozialdemokraten haben gesagt: Wir haben mit dem Streik nichts zu thun. Aber wie kommt es denn, daß sich die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten in Hamburg aufhalten statt hier im Reichstag? Wer es gut meint mit den Arbeitern, muß mit mir hoffen, daß es recht bald gelingen wird, den Streik beizulegen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Liebnecht und Wollendub, welcher letzterer jedoch aus Hamburg ankam, und die dortige Lage nunmehr schilderte, wird die Debatte geschlossen. Der Etat wird in der üblichen Weise der Budgetkommission überwiesen.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Stuttgart. Der „Staatsanz.“ berichtet über die im Unterland gegen die Neuland eckrigen staatl.ischen Maßregeln. Es geht aus der Darstellung hervor, daß die infizierte Fläche im ganzen 8987 Hektare umfaßt. Die Gesamtlosten für Ausrottung und Entschädigung werden vorläufiglich 100 000 M. übersteigen.
Ludwigsburg, 7. Dezember. Vor einiger Zeit hat ein Franzenszimmer in einem heiligen Konfessionsladen sich zwei Damenmäntel zur Auswahl erbeten, welche ihr überlassen wurden und mit denen sie auf Nummerwiese versehen. Dieselbe hat in den benachbarten Städten gleichfalls ähnliche Betrügereien verübt. Sie ist etwa 28 Jahre alt, mittelgroß und feinspaltig und dürfte ihr Unwesen weiter fortsetzen.
Aus Gmünd. Der Landtags-Wahlkampf ist in ein neues Stadium getreten. Das „Gmünder Tageblatt“ enthält heute eine Mitteilung, wonach Herr Farrer Schwarz sich entschlossen habe, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Damit wird dem Kampfbunnt der Schwarz'schen neue Wahrung zugeführt und die „Kernstg.“ enthält neuerdings eine große Erklärung des „Zentrums-Wahlkomite“ für Schwarz, nach welcher Herr Schwarz „es nunmehr sogar für eine Gewissens-